



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das II. Stück der V. Woche 1677.

1677



Leipz. Post- und Ordinar-Zeitungen/
Das II. Stück der V. Woche 1677.

Toulon vom 8. Januarii / si. nov.

Am Anfange des Feldzugs sollen unter andern 5. von den größten Kriegs-Schiffen / wovon das geringste 129. Stücken / und 1200. Mann führen soll / in See gebracht werden. Über dieses wird an den andern Kriegs-Schiffen und Galeren stark gearbeuet / um die Helffte Februarii den neuen Succurs nach Messina in See zu bringen / welcher bestehen soll in 4. Kriegs- und 16. Fluyt-Schiffen / so mit allerhand Nothwendigkeiten / und 5. Battailons Soldaten beladen werden sollen.

Wien vom 31. dito.

Ihre Kaiserl. Maj. sind stets mit Rath-Sessionen bemühet / und haben den 27. dieses den Nieder-Österreichischen Land-Ständen die Land-Tags-Proposition eröffnen lassen / deren endlichen Gynß man aber erst nächste Woche vernehmen wird. Weil sich einige Herren Obriste von der Armee auß dem Reiche hier einfinden / ihre Regimenter zu ergänzen / haben bereits etliche zu Fuß angefangen; nächste Tage aber sollen so wohl die zu Ross / als zu Fuß / stark forgesetzt werden. Der Pabst hat / wegen eines Generals-Friedens unter den Ehrlichen Potentaten / ein allgemeines Jubileum angeffelt / welches auch ehest sich anfangen wird. Künfftige Mittwoch wird der Pabstliche extraordinar-Nuncius / welcher bereit bey Ihrer Kaiserl. Maj. seine Abschieds-Audienz gehabt / von hinnen aufbrechen; und ob er wohl / wegen Einrichtung eines Stillstandes der Waffen / keinen Fleiß ermangeln lassen / hat doch der Kaiserliche Hof des dar auß erfolgenden Nachtheils / und vorhandener Difficultäten wegen / darein nicht willigen können; immittelst ist zwischen Ihrer Kaiserl. Maj. der Cron Danemarc / und Churfürsten von Brandenburg / eine neue und festere Allianz getroffen / Krafft welcher sie sich verbünden / alles dasjenige / was in diesem Kriege der Cron Schweden / so wohl auf dem Teutschen Boden / als in den Nordischen Landen / abgenommen worden / mit gesammter Hand zu behaupten / auch keineswegs zu zulassen / daß es besagter Cron durch die Friedens-Tractaten wieder überlassen werde. Im übrigen ist der Kaiserliche Hof geneiget / den Grafen Baragozi mit guter Satisfaction wieder abzufertigen / auch unter besagten Grafens Commando einen guten Theil von denen Malcontenzen ins Reich / zu Verstärkung der Kaiserlichen Armee / abzuschicken / und zugleich die vorhin wegen Hungarn gefasste Resolution zu vollziehen. Vor etlichen Tagen ist Monfr. Bethune / ein Franckischer Cavalier / vom Könige auß Polen hier angelanget / welcher im Nahmen dessen die Glückwünschung wegen der Kaiserlichen Peysach ablegen soll / über

über dessen Ankunfft man unterschiedlich an hiesigem Hofe discurreiret / gestalt hier viel dartzwider reden / daß unter dieser Gesandtschaft andere Interessen verborgen seyn könnten. Uebermorgen wird das hiesige Feuerwerk vor dem Burg-Thore angezündet werden.

Auß dem Westerich vom 15. dito / st. bet.

Die Statt Zweybrücken ist zwar noch nicht geschleiffet / es sind aber die Minen unter den beiden Schloß-Thürnen / Kirchen / Statt-Thurn / Mauern / und Pforten / alle darzu fertig / und hat gestern der Ingenieur sagen lassen / daß man innerhalb 4. Tagen alles auß dem Schlosse schaffen solte / dann sonst bey Anzündung der Minen alles mit drauff gehen würde / und schädet man also auch das Archiv / welches unter den 2. großen Schloß-Thürnen sich befinden soll / verlohren; die Fürstliche Bibliothec aber / so der König dem Bischoffe zu Xenes verlehret haben soll / ist neben den Mobilien und vielem Commis bereit abgeführt. Der Marschalck de Crequy befindet sich / wie man saget / zu Saarbrücken / Comte de Bussy aber mit etwan 2000. Mann Reiteren / wie auch Dragounern und Fuß-Volck zu St. Wendel / und soll gedachter Bussy neben dem im Zweybrückischen Städtlein Güssel jezo mit 500. Mann liegenden Brigadier de Mortaigne vom Könige Befehl erhalten haben / zwischen der Noß / Glan / und weiter nach dem Rhein / alles / so nur zu erreichen / einzufahren / und hernachmahls auch dergleichen in Lothringen zu thun / wozu sie dann durch außgeschickte Parteyen / bey welchen sich absonderliche Brenner befinden / einige Tage her mit Gnadsicherung über 30. Dörffer / (darunter die meisten zu den Zweybrückischen Aemtern Lichtenberg und Rosfelden / auch einige in das Birckenfeldische / Rheingräfliche / Grumbachische / und zwey / als Korten / und Weilerbach / ins Chur-Pfälzische Ampt Lautern / gehören) ungeachtet sie ihre Contribution richtig / auch theils voraus erleget / bereit den Anfang gemacht / und damit stündlich fortzufahren drohen. Ditzweiter / dem Grafen von Nassau zuständig / ist vom Feinde mit 250. Mann zu Fuß besetzt. So sind auch etliche hundert Mann einige Tage vor dem Schlosse Oberstein gelegen / welche aber / weil sie nichts aufzurücken vermogt / wieder abgezogen. Sonsten soll aber / maßl eine feindliche Partey ausgegangen seyn / und sich gegen Kyrn nach der Noß gewendet haben / von deren Berichtung aber noch nichts eigentliches zu vernehmen. Die Garnison im Zweybrückischen Schlosse Lichtenberg ist mit 70. Mann auß der Garnison Lautern verstärkt / auch von Chur-Maynz ein Lieutenant mit 50. Mann nach Meissenheim zum Succurs geschickt worden.

Auß Keimingen-Falkenburg vom 16. dito.

Die Mordbrenner auß der feindlichen Garnison zu Zweybrücken haben in hiesigem Amte Falkenburg 38. Gebäude ab- und darinne 14. Stück Rindviehe verbrant; dann ob wohl die armen Untertanen das Vieh auß den Ställen getrieben / in Hoffnung / solches zu retten / haben doch die Brenner selbiges

selbiges wieder in die Ställe gejaget / solche darauf zugemacht / und die Gebäude
 sammt dem Vieh eingeschert / nachgehends im Räckwege zu Weydenthal
 (Pfalz, Zwenbrücken zuständig) 8. Gebäude / und so fort in den Panauischen
 Dörffern / als zu Lemberg 4. Häuser / Pirmasens aber gar biß auf viere / und
 Färbach biß auf ein einziges Haus abgebrant / ungeachtet die armen Leute ihre
 schuldige Contribution bey Heller und Pfennig entrichtet / auch Paß und Quitt-
 ungen in Händen gehabt / und / den Brand abzurunden / solche aufgetwiesen /
 welches aber alles nichts geholfen. Von Lauterack hat man / daß die Chur-
 Pfälzischen einen vom Feinde aufgeschickten Spion errapper / nachmahls ihm
 die Hände auf den Rücken gebunden / und dahin zum Obristen führen wollen ;
 es hat sich aber selbiger / als sie mit ihm an die Lauter kommen / ehe man sich
 versehen / hinein gestürzt / und selbst erlöset.

Haag vom 23. dito / st. nov.

Nachdem die Staaten von Holland von allen 7. Provinzen jeztund hier
 versamlet / hat man ihnen einen Uberschlag künftigen Feldzugs / so wohl
 ordinar- als extraordinar- Unkosten / eingehändig / deren Meynung hierüber
 zu haben / und daß darnach auch eine jegliche ihre Quota beytragen mögte / damit
 man die aufgegebenen Assignationes entrichten / und also in Credit kommen
 könnte / dadurch dem Feinde die Meynung zu benehmen / als wenn man den
 Krieg fortzusetzen nicht länger vermögte / worauf denn der selben Resolution
 erwartet wird. Duc de Billa Hermosa hat seinen General / Adjutanten
 anher gesandt / und berichten lassen / daß der Prinz Conde von Paris nach Flan-
 dern abgereiset / und daß die Franzosen sich von allen Orten zusammen zogen /
 eine ansehnliche Armee zu machen / etwas Hauptfächtliches vorzunehmen / und
 zwar vermuthlich auf Brüssel selbst / mit Erlauben / ihm mit etlichen Regimen-
 tern zu Rosß und Fuß Hülfte zu leisten ; worauf der Prinz von Oranien an die
 zu Mecheln / und andern Orten in Brabant liegenden Regimenten Ordre
 ergehen lassen / auf bemeldtes Duc de Billa Hermosa Begehren alsofort zu
 marchiren ; weil aber das Lautwetter eingefallen / glaubt man / daß der vorges-
 habte Französische Anschlag wieder zurück gehen werde.

Amsterdam vom folgenden.

Vorgestern hat man allhier / auf des Prinzen von Oranien Ordre / einen
 Secretarium mit einem Edelmannne von eines gewissen Ambassadeurs zu
 Niemagen. Soite in Arrest genommen / und ihre Briefe durchgesucht / worauf
 heute beide nach dem Haag geführt worden : Der Edelmann zwar kan auf
 Caution loß kommen / aber der Secretarius nicht. Es verlautet / daß man von
 hier Ihrer Königl. Maj. zu Danemarc neuen Succurs schicken werde.

Niemagen vom 19. dito.

Gestern hat der Marschall d' Estrades / Französischer Ambassadeur zu den
 hiesigen Friedens- Tractaten / die weissen- hier sich befindenden Herren Ambassa-
 deurs

deurs herrlich tractire / welchem die andern Herren Ambassadeurs in die/er
Stück bald folgen werden; unterdessen wollen einige von einem Stillstands
der Waffen reden / welchen Franckreich selbst soll vorgeschlagen haben.

Copenhagen vom 16. dito / ff. ver.

Das jegige Wetter hält unsere Posten dergestalt auf / daß gar lange
Zeite zu rechter Zeit angekommen; wir hoffen aber / daß bey erfolgrem Tau
wetter selbige richtiger einkommen werden / und daß alsdann die Sorge der
Land-Leute wird gehoben / und wir der Segenverfassung benehmen seyn / die
doch dermassen eingerichtet / daß / wann der Feind sich eines Ubergangs erkühnet /
man selbigen gewiß scharff würde empfangen haben / weil die Grände mit
5000. Bauern neben einer ansehnlichen Reiterey / welche sich in Vereinschafft
befindet / versehen / Amack auch mit Canonen wohl besetzt / und denen Land-
Leuten auf 3. Meilen angezaget / alles Vieh und Fourage herein zu bringen /
wir auch selbst nichts ermangeln lassen / in einem so wichtigen Anschläge dem
Feinde vorzukommen. Den 10. dieses haben Ihre Königl. Maj. die beiden
neuen Regimente / als des Obristen Schacken und Nympfii / besetzt / und
mustern lassen. Sonst wollen einige / es werde der Herr General-Lieutenant
Wrensdorff sich neben dem Herrn Wolter zu Fuß gebrauchen lassen / welcher
auf seiner Abreise stehet / und zur Direction und Communication mit Ihrer
Durchl. zu Pöben verwiesen ist. Den 8. dieses wurde in gewisser Sache ein
extraordinar höchstes Gericht gehalten / und dürfte ehest eine Person vorge-
nommen werden / also / daß man im Reich ein Ober-Gericht anzurorden.

Nieder-Elbe vom 22. dito.

Ein Reisender / so auß Schonen von der Schwedischen Armee kommen /
berichtet / als wäre der Herr Feld-Marschall Hefinsfeld disjunctir von der
Armee gängen / und würde vermuthet / daß hochgedachter Herr Feld-Marschall
nicht unter dem Herrn Grafen Magnus de la Garde seyn wollen; was
daran ist / stehet künfftig zu vernehmen. Sonsten wil man vorgeben / daß
Monsr. Terlon auß Frankreich unterwegs sey / nach Danemarc zu gehen /
wo möglich / zwischen denen Nordischen Cronen einen Frieden zu vermitteln /
welches man aber nicht wohl glauben wil. Von Brehmen wird geschrieben /
daß Herr Klingenberg mit denen Ländburgischen und Münsterischen / wegen
Übernehmung 6000. Mann / sich verglichen; wiewohl auch dasey verlautet
wil / daß es auf Münsterischer Seite mit dieser Bedingung geschehen wäre / daß
diese Völcker nur in Holsteinischen / und andern des Reichs Grenzen gebraucht /
aber nicht über die See / und nach Schonen / geführt werden solten / wovon
mit ehestem ein mehrers zu vernehmen seyn wird. Auß Holland vernimme
man / leider! von großem Wasser-Schaden / massen bey Sorcum / und
daherum / wie auch an mehr andern Orten / die Dämme wohl 40. 50. bis 60.
Furthen durchgebrochen / und dadurch grosser Schade geschehen.